

Ratsherr Logemann, FDP-Fraktion, spricht die Ziele an, die den Fraktionen von der Verwaltung dargestellt wurden und macht deutlich, dass er diese als Basis des weiteren Handelns sieht:

- Pflegeaufwand und Gebühren in den Griff bekommen
- Flächenbelegung nachfrageorientiert optimieren
- historische, denkmalgeschützte Teile dieses Friedhofs würdigen
- Aufenthaltsqualität steigern und wertschätzen
- Erkenntnisse für die weiteren städtischen Friedhöfe gewinnen und übertragen
- Friedhof und Friedhofsentwicklung transparent diskutieren und die Bevölkerung beteiligen.

Mit diesen Zielen würde die FDP-Fraktion dem Beschlussvorschlag zustimmen.

Gleiches äußerten die Ratsherren Huth und Meyer, UWG-Fraktion, die auf die kulturelle Bedeutung der Friedhöfe hinweisen und denen eine Anwendbarkeit der Erkenntnisse für den St. Martin Friedhof auch auf den Friedhöfen in den Ortschaften wichtig ist.

Die CDU-Fraktion, so Ratsherr Kurt Brozio, sei nicht der Meinung, dass das Konzept für den St. Martin Friedhof zielführend sein wird. Statt eines Konzeptes sei vielmehr eine konsequente Umsetzung gefragt. Vor dem Hintergrund hält die CDU die Ausgaben für nicht gerechtfertigt.

Ratsfrau Koch, SPD-Fraktion, spricht sich ebenfalls für die Beauftragung des Konzeptes aus. Eine Übertragbarkeit der Erkenntnisse auf die Friedhöfe in den Ortschaften ist ihr ebenfalls wichtig.

Fachbereichsleiterin Hoffmann erläutert, dass es für den St. Martin Friedhof aktuell den größten Handlungsbedarf gebe. Das zeige sich u.a. am hohen Beschwerdeaufkommen über den Pflegezustand dieses Friedhofes. Gleichwohl dürften die übrigen Friedhöfe der Stadt Rheinbach nicht vernachlässigt werden und müssen sukzessive ebenfalls in den Fokus genommen werden. Dafür seien keine weiteren Konzepte beabsichtigt. Allerdings müssten die Besonderheiten des jeweiligen Friedhofs berücksichtigt werden.

Ratsfrau Specht, UWG-Fraktion, begrüßt als Ortsvorsteherin dieses Konzept ebenfalls, da es sich aus ihrer Sicht gut auf die kleineren Friedhöfe übertragen lässt.

Ratsherr Dr. Ganten, UWG-Fraktion, nimmt zu den Folgekosten Stellung. Ein Konzept mache nur Sinn, wenn die Absicht bestehe, anschließend irgendwelche Veränderungen vorzunehmen. Über diese müsse auf der Grundlage von Vorschlägen aus dem Konzept erneut entschieden werden.

Ratsherr Dr. Wilmers, SPD-Fraktion, sieht eine gute Chance, dass aus dem Friedhofsentwicklungskonzept eine Effizienzsteigerung im Hinblick auf die Tätigkeiten des Betriebshofes erreicht werden kann. Diese werde sich wiederum positiv auf die Gebühren auswirken können, so dass die Kosten für das Friedhofsentwicklungskonzept schnell wieder reingeholt werden können.

Ratsherr Logemann, FDP-Fraktion, macht nochmal deutlich, dass es hier rein um die Beratungskosten gehe und für die Umsetzung natürlich nochmal Finanzmittel benötigt werden.

Ratsherr Schollmeyer, Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen, spricht sich auch für dieses Konzept aus. Er regt an, dass dabei alle Friedhöfe angesehen und die Gesamtproblematik dargestellt wird.

Fachbereichsleiterin Hoffmann sagte zu, den Prozess dialogorientiert durchzuführen und möchte auch mit den Ortsvorsteherinnen und Ortsvorstehern ausloten, welche Besonderheiten, Vorschlägen oder Ideen es zu den einzelnen Friedhöfen in den Ortschaften gibt. Darüber hinaus berichtet Sie über ein Gespräch mit Pfarrer Dobelke, der aus Sicht der Kirche (die Eigentümerin des Friedhofes ist) dem Vorhaben ebenfalls zustimmt.